

Eichenau lehnt Olchinger Umfahrung ab

Zusätzliche hohe Verkehrsbelastung und Zerstörung des Starzelbachs befürchtet

Von Ursula Sautmann

Eichenau ■ Der Eichenauer Gemeinderat hat auch die erste Tektur für eine Südwestumfahrung von Olching einhellig abgelehnt und damit seine bisherige Haltung im Planfeststellungsverfahren bestätigt. Das Gremium ging am Montag davon aus, dass mehr Verkehr droht, besonders auch dann, wenn die Südwestumgehung mit einem Ostast zur kompletten Südumgehung der Nachbargemeinde ausgebaut wird.

Bereits 2007 hatte der Gemeinderat auf Vorschlag der Rathausverwaltung dem Straßenbauamt Freising eine deutliche Ableh-

nung der Umgehungspläne für Olching signalisiert. Aus Sicht Eichenaus bietet die nun vorgelegte Planänderung für die Straße keine Veranlassung, von der Ablehnung auch nur einen Zentimeter abzurücken. Denn die wesentlichen Einwände haben sich nicht erledigt. Die Argumentation der Gemeinde beruht auf mehreren Aspekten. Ganz grundsätzlich bezweifeln die Eichenauer den Sinn der neuen Straße, weil sie die Idee des Tangentenvierecks konterkarieren würde. „Die Trasse geht genau quer durch das geplante Tangentenviereck“, empörte sich Hans Hösch (CSU) und warnte nicht zuletzt auch vor „Mautflüchtlingen“. Selbst das Kurzak-Gutach-

ten zur Verkehrsentwicklung bis 2025 geht von einer Zunahme der Belastung Richtung Eichenau aus, allerdings in geringfügigem Ausmaß. Hösch hingegen prognostizierte in der Diskussion sogar eine „massive“ Zunahme.

Die Entlastung für Olching wäre aus Sicht der Gemeinde zu vernachlässigen, besonders in Abwägung der Auswirkungen auf die Natur und die Landschaft. Eichenau hat in den letzten Jahren einiges in die Aufwertung des Starzelbachs investiert und ökologisch hochwertige Flächen geschaffen. Die neue Straße droht aus Sicht des Gemeinderats genau diese Bemühungen nichtig zu machen. Betroffen seien Kiebitze und Biber,

aber auch die Bürger, die dort ein Naherholungsgebiet haben. In diesem Zusammenhang nahm der Gemeinderat eindeutige Stellung gegen die Überführung der Straße über den Starzelbach, die nur als ein Meter hohes Freibord geplant ist. „Da kommt keiner gut durch“, meinten die Räte. Die Gemeinde hatte 2007 ein neues Raumordnungsverfahren gefordert, weil die geltende landesplanerische Beurteilung von 1995 überholt sei. Diese Auffassung wurde offiziell zurückgewiesen. Im Gemeinderat wurde deshalb auch festgehalten, dass mit einer Überprüfung der Straßenneubaupläne ohnehin nicht mehr gerechnet werden kann.